

Einleitung.

Die vorliegende Arbeit bildet einen Teil eines größeren Werkes über die Entwicklungstendenzen des Kapitalismus nach der M a r x schen Theorie, das demnächst erscheinen wird, und das aus Vorlesungen entstanden ist, die ich 1926/27 im Rahmen des Instituts für Sozialforschung und an der Frankfurter Universität gehalten habe.

Das Ergebnis meiner Studien ist ein doppeltes: zunächst wird zum erstenmal die M e t h o d e rekonstruiert, die M a r x ens „Kapital“ zugrunde liegt, und zweitens werden auf der so gewonnenen Basis wichtige Gebiete des t h e o r e t i s c h e n Systems von M a r x in wesentlich neuer Beleuchtung geschildert. Eine dieser neu gewonnenen Erkenntnisse ist die nachfolgende Zusammenbruchstheorie, die tragende Säule im ökonomischen Gedankensystem von K a r l M a r x. Sie bildete zwar seit Jahrzehnten den Mittelpunkt heftiger theoretischer Auseinandersetzungen, nie wurde jedoch bisher der Versuch unternommen, sie zu rekonstruieren und in das Ganze der M a r x schen Theorie einzubauen. Aber es wäre undankbar, die Dogmatik des Marxismus um eine neue Interpretation zu vermehren und so den Ausspruch von G. B r i e f s zu bestätigen, daß der Marxismus zu einer Interpretationsangelegenheit geworden ist. Der unbefriedigende Zustand der bisherigen M a r x forschung ist m. E. darauf zurückzuführen, daß man sich bisher über die M a r x s c h e Forschungsmethode nicht nur keine klaren, sondern, so merkwürdig das erscheinen mag, überhaupt keine Gedanken machte. Man klammerte sich an die E r g e b n i s s e der Lehre: sie wurden in den Mittelpunkt des Interesses, der Kritik wie der Verteidigung gestellt. Die M e t h o d e ging dabei verloren. Man vergaß die Grundregel aller wissenschaftlichen Forschung, daß jedes noch so interessante erscheinende Ergebnis wertlos ist, wenn man nicht den Weg kennt, auf dem es gewonnen wurde. Nur so, losgelöst von